

Ländliches Fortbildungsinstitut stärkt Bäuerinnen

Vielfältige Bildungsangebote vom Jungbäuerinnentalk bis hin zu Gesundheitsveranstaltungen bieten Bäuerinnen die Möglichkeit der Fort- und Weiterbildung

Bäuerinnen stehen heute mehr denn je einer wachsenden Vielfalt von Aufgaben und Herausforderungen gegenüber. Sie leiten als Unternehmerinnen den landwirtschaftlichen Betrieb und bewirken dauerhaft Veränderungen und Fortschritt. Der Bildungsgrad österreichischer Bäuerinnen steigt stetig und diese werden in der Weiterbildung durch das Ländliche Fortbildungsinstitut OÖ mit einer Vielzahl an maßgeschneiderten Bildungsangeboten unterstützt: vom Onlineseminar „Jungbäuerinnen-Talk“ über Veranstaltungen für Paare wie das Seminar „Als Paar gut leben und arbeiten“, bis hin zu Angeboten für Bäuerinnen mittleren Alters unter dem Titel „Die dritte Lebenshälfte – ErnteZeit.“

Das LFI OÖ bietet einen Mix aus Online- und Präsenzkursen. Diese umfassen den Bereich Aus- und Weiterbildung z. B. bei der Hofübergabe oder Hofübernahme oder beim Aufbau von unternehmerischer Kompetenz wie beispielsweise beim Unternehmerischen Bäuerinnen- und Bauertreff. Es geht aber auch um Themen der Lebensqualität am Bauernhof wie z.B. um das Zusammenleben als Paar am Hof. „Veränderungen begleiten uns ständig in unserem Tun und Handeln und stellen uns im Lebens- und Arbeitsalltag immer wieder vor neue Herausforderungen. Die LFI-Bildungsangebote zeigen Perspektiven auf –gerade auch für Bäuerinnen“, ist Karl Grabmayr, Vizepräsident der Landwirtschaftskammer OÖ, überzeugt.

Eine Bäuerin, welche die Bildungsangebote des LFI gerne nutzt, ist die 33jährige Christa Bauer aus Sattledt. So besuchte sie beispielsweise das Onlineseminar: „Neustart Bäuerin –junge Frauen am Hof“, in welchem Themen rund um den Einstieg und das Leben als Jungbäuerin behandelt wurden. „Nach dem Seminar stand ich sattelfester im Bäuerinnenalltag und ich fühle mich nun sicherer in meinem Tun“, so Christa Bauer. Außerdem schildert die Jungbäuerin, dass Bildung das Selbstvertrauen stärkt. Bauer führt gemeinsam mit ihrem Mann einen Schweinezuchtbetrieb und ist neben den täglich anfallenden Stallarbeiten für die Kindererziehung, den Haushalt und die Gartenpflege zuständig. Vor der gemeinsamen Übernahme des schwiegerelterlichen Betriebes und nach ihrer Matura war die Jungbäuerin in einer Bank tätig. Als herausfordernd erläutert die Landwirtin das Mehrgenerationenmodell, welches vor allem klare Regeln und getrennte Wohnbereiche erfordert.

Der eigene Beruf als Privileg und Herausforderung

„Ich schätze es sehr, das Privileg zu haben, mit und für die Natur zu arbeiten. Ohne der Arbeit, welche von Bäuerinnen und Bauern verrichtet wird, würde unser Mittagstisch sehr leer sein und unsere Landschaft nicht so bunt aussehen. Ich konnte schon als Kind miterleben, dass das Leben und Arbeiten am Hof viele Vorteile mit sich bringt, da auch meine Eltern überzeugte Landwirte waren. Ich schätze es sehr, dass ich grundsätzlich den ganzen Tag für meine Kinder da sein kann und ich jeden Tag mit meinem Mann zu Mittag essen kann. Es ist ein sehr abwechslungsreicher Beruf im Einklang mit der Natur. Und es ist ein absolut sinnvoller Job“, schildert die Sattledterin. Sie möchte den Betrieb fortführen, bis sie diesen einmal an ihre Kinder weitergeben kann. Für die gesunde, betriebliche Weiterentwicklung ist für Christa Bauer die Fortbildung mit LFI-Kursen ein wichtiger Bestandteil ihres Berufsalltages.

Schwerpunkt Agrarkommunikation

Ein zusätzlich wichtiges Schwerpunkt-Thema des LFI OÖ ist die Agrarkommunikation. „Bäuerinnen und Bauern müssen verstärkt in den Dialog mit Konsumentinnen und Konsumenten treten, um Vorurteile abzubauen und sie müssen das

reale Leben auf den heimischen Höfen schildern“, ist LK-Vizepräsident Karl Grabmayr überzeugt. Das LFI OÖ bietet eine Vielfalt an Weiterbildungen in diesem Bereich an, um kooperative, empathische und professionelle Kommunikation zu fördern. „Ich bin überzeugt davon, dass nur die Bäuerinnen und Bauern selbst realistische und authentische Beschreibungen ihrer Tätigkeit liefern können“, betont Grabmayr. Dieser Aspekt der Kommunikation mit den Konsumenten ist auch für Christa Bauer herausfordernd und wichtig. „Es wird medial oft so dargestellt, dass wir Landwirte unseren Tieren nur Schaden zufügen wollen. Das stimmt nicht, denn was hätten wir davon, wenn wir unsere Tiere schlecht behandeln würden. Ich bin mir nicht sicher, was den Konsumenten lieber ist: Tiere, die unter sehr hohen Standards gehalten werden, hier in Österreich zu haben, oder importierte Tiere, bei denen wir nichts über deren Haltung wissen“, vertritt Christa Bauer selbstbewusst ihre Meinung.